

CHRISTUS IST SIEGER

4/2013

Juli/August 2013

JESUS GING RINGSUM IN STÄDTE
UND DÖRFER LEHRTE UND PREDIGTE
DAS EVANGELIUM UND HEILTE
KRANKHEITEN UND GEBRECHEN
UND ALS ER DAS VOLK SAH
JAMMERTEN ES IHN DENN SIE WAREN
VERSCHMÄCHTET UND ZERSTREUT
WIE DIE SCHAFEN DIE KEINEN HIRTEN
HABEN UND ER SPRACH ZU SEINEN
JÜNGERN DIE ERNTE IST GROSS
ABER WENIGE SIND DER ARBEITER
DARUM BITTET DEN HERRN DER
ERNTE DASS ER ARBEITER IN SEINE
ERNTE SENDE SIEHE ICH SENDE
EUCH WIE SCHAFEN MITTEN UNTER
DIE WÖLFE SEID KLUG WIE DIE
SCHLANGEN UND OHNE FALSCH WIE
DIE TAUBEN.

matthäus 9/36 –10/16

Ständig brauchbar, nie lustlos

„Und auch ihr seid meine Zeugen, weil ihr von Anfang an bei mir gewesen seid“. Johannes 15,27

Jesus rief seine Jünger, damit sie mit ihm lebten. Sie kamen zu ihm und blieben bei ihm. Das Leben mit Jesus wird für sie nicht einfach gewesen sein. Jesus lebte nicht nach Art aller Welt und erwartete von seinen Mitarbeitern geistig, körperlich und geistlich ganzen Einsatz. Er pflegte morgens vor Tag aufzustehen und zu beten. So konnten auch seine Jünger nicht schlafen wie es ihnen beliebte. Jesus sprach kein böses Wort über seine Mitmenschen und ließ seine Jünger niemand verunglimpfen oder sich selbst mit etwas wichtig machen, wie es sonst gang und gäbe ist in der Welt. Die Jünger Jesu mussten sich korrigieren lassen und Enttäuschungen verschmerzen. Sie erlebten erschütternde Dinge. Vieles konnten sie nicht verstehen und oft mussten sie geduldig warten, bis sie Jesu Worte oder sein Verhalten erfassen konnten.

Bis heute verlangt das Leben mit Jesus unbedingt persönliche Disziplin. Mit Jesus kann man nicht einfach in den Morgen hinein schlafen oder seine Zeit mit leerem Geschwätz zubringen. Man muss seine Gewohnheiten laufend durch Gottes Wort korrigieren lassen. Was man bisher sehr geschätzt hat, wird im Licht der Ewigkeit auf einmal wertlos. Es gibt viel zu lernen und zu verlernen. Zeit, Gedanken und Ideen müssen Gottes Plan überlassen werden. Jesus sagte: *„Wahrlich, wahrlich ich sage euch: der Sohn vermag von sich selber aus nichts zu tun, als was er den Vater tun sieht; denn was jener tut, das tut in gleicher Weise auch der Sohn“* Johannes 5,19

Nach einiger Zeit hatten seine Jünger beim Leben mit Jesus Erfahrungen gesammelt, die ihnen nun in den

schwierigen Lagen, sehr zustatten kamen. Jesus schätzte es sehr, dass die Männer bei ihm blieben. Viele andere gingen nicht mehr mit ihm, weil sie ihn einfach nicht verstehen konnten. Einmal sagte er: *„Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns esst und sein Blut trinkt, habt ihr kein Leben in euch.“* Johannes 6,53. Wer kann solche Worte verstehen? Die Jünger gingen mit Jesus an das Grab des Lazarus und wussten nicht, warum. Er hatte ihnen gesagt, dass Lazarus gestorben war und er ihn aufwecken würde. Aber nun war das lange nach der Beerdigung!? Ihr Glaube konnte sich das, was sie jetzt erleben würden, nicht vorstellen. Wer konnte Jesu Leben wirklich verstehen? Einmal waren sie mit Jesus auf dem See Genesareth bei einem Sturm. Sie waren am verzweifeln und er rügte sie, weil sie keinen Glauben hatten! Dann saßen mehr als fünftausend Menschen vor ihnen und Jesus predigte. Es wurde Abend und Jesus schien nicht daran zu denken, dass er die Menge wegschicken müsste, damit sie sich etwas zu essen kaufen konnten. Nun sagte er, sie sollten diese Leute verköstigen. Da waren sie am Ende mit ihrem Latein. Sie antworteten, nicht einmal zweihundert Denare würden reichen für den Kauf von Brot. So armselig war ihr Vorstellungsvermögen! Sie konnten nie an Jesu geistigen Horizont herankommen:

„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR. Denn wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken“. Jesaja 55,8.9

Wer lebt heute mit Jesus? Wer hat sich unter die Anweisungen von Gottes Wort gestellt, wie es das Leben mit Jesus verlangt? Sind Sie je einmal mit Jesus an das Bett eines kranken Menschen gegangen? Jesus sagte, *„wenn der heilige Geist kommt, den ich euch vom Vater hersenden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir. Doch auch ihr seid meine Zeugen, weil ihr von Anfang an bei mir gewesen seid.“* Johannes 15,26.27 Wer mit Jesus lebt und bei Jesus bleibt, erwirbt aus dem eigenen Erleben eine feste Erfahrung und kann Jesus so erklären, dass ihn

die Menschen verstehen können. Wer mit Jesus lebt, redet nicht, wie es ihm gerade einfällt oder aus seinem theologischen Wissen nur. Die Jünger machten zuerst die Erfahrung des Lebens mit Jesus und danach empfangen sie den heiligen Geist für ihren Dienst. Diese beiden Tatsachen verschmolzen zu einer Einheit und machten sie zu vollkommenen Zeugen. Sie hatten keine Angst oder Zweifel. *„Wir haben mit unseren Augen gesehen, mit unseren Händen betastet und mit unseren Ohren gehört“*, sagten sie 1. Johannes 1,1.

Jesus sendet Menschen, die sich den schweren Anforderungen seines Lebens nicht unterordnen können, nicht als seine Zeugen. Wer ständig nicht gehorcht, ist unbrauchbar für diesen Dienst. Einst wollte ein Mann Jesus folgen, aber mit unbestimmtem Datum, erst nach der Beerdigung seines Vaters, sagte er. Jesus nahm ihn so nicht an. *„Lass die Toten ihre Toten begraben und folge du mir jetzt“*, sagte er zu ihm.

Wir sollten uns das Angebot, mit Jesus leben zu dürfen, nicht entgehen lassen. Es ist von unschätzbarem Wert, wenn man lernen darf, seinem Ich zu sterben. Jesus ist der beste Lehrer. Seine Disziplin bringt uns in ein geistlich aktives Leben. Das Leben der Jünger kannte keine Trägheit. Die geistliche Trägheit derer, die nicht mit Christus leben, ist entsetzlich. Diese Trägheit kann weder durch eine theologische Ausbildung noch durch bloße körperliche Disziplin überwunden werden. Nur das Leben mit dem Heiland, der korrigiert und umgestaltet, befreit vom Zwang des eigenen Wesens. Franz von Assisi nannte seinen Körper einen Esel, weil er immer mit der guten Disziplin auf Kriegsfuß stand, sich sehr schnell ärgerte und zu ganz unpassender Zeit sehr ungehobelt sprach und sich benahm. Es ist ein großer Segen, wenn man in der Jugend mit Jesus lebt. Wer in diesen Jahren bequemen Schlaf opfert, sammelt sich einen großen Schatz von Gottes Wesen und Wahrheit. Sein Leben wird immer brauchbarer und nie lustlos sein.

Es ist schwer, mit Jesus zu leben. Aber wenn man einmal bei ihm ist, macht er aus uns Persönlichkeiten. Unsere Worte treffen die Herzen der Menschen.

Jesus sagte: „Ihr seid bei mir gewesen und habt Erfahrungen gesammelt. Der heilige Geist wird euch helfen, meine Zeugen zu sein.“ Johannes 15,26,27. Gott sagt: „Ihr seid meine Zeugen“. Jesaja 44,8

Er rechnet mit uns. Der Geist braucht den Körper zum Zeugendienst. Wenn man am Samstagabend als Student seine Bücher wegtut und Schlaf opfert, um zu beten, heißt das, bei Jesus sein und an seinen Leiden teilnehmen und seine Lasten mittragen. Wenn unser Körper in der Schule von Jesus lernt, mit Jesus zu leben, und der heilige Geist im Herzen wohnt, wird unser Zeugen starke Auswirkungen haben, von denen die Welt profitiert.

„Was wir gesehen haben und gehört haben, das verkündigen wir auch euch“ 1. Johannes 1,3

N. Daniel

Erweckung leben

Jonathan Goforth (1859 – 1936), ein kanadischer presbyterianischer Missionar, erlebte Erweckung quer durch alle Gebiete in Nordchina, in denen er predigte. Mit dem Vorstand der Missionsgesellschaft hatte er zuvor Korea besucht und die große Erweckung miterlebt, die in diesem Land stattfand. Er hatte danach Charles G. Finneys Schriften über Erweckung gelesen. Dabei hatte ihn die Aussage Finneys überrascht, dass Erweckung nicht plötzlich und unerwartet komme, sondern so sicher vorhersagbar sei, wie die Ernte auf das Säen folge. *Wenn dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Werken bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.* 2. Chronik 7, 14

Goforth nahm Gott bei seinem Wort, säte Gottes Samen und brachte die Ernte Gottes ein. Männer und Frauen, denen ihre Kultur als wichtigste Regel beigebracht hatte, dass sie nie „ihr Gesicht verlieren“ dürfen, demütigten sich in großer Zahl und bekannten öffentlich ihre Sünden: Gier, Unmoral, Diebstahl, Zorn, Hab-

gier, Gewalt gegen die Ehefrauen, sogar Mord. Als direkte Folge davon nahmen Tausende von Ungläubigen Jesus Christus als ihren Retter und Herrn an.

Manche Leute verkündeten groß, dass bei ihnen Erweckung stattfindet. Eine Erweckung ohne Buße, ohne das Bekennen von Sünden, ohne dass gestohlenen Gut zurückgegeben und zerbrochene Beziehungen wieder hergestellt werden, ist jedoch keine wirkliche Erweckung. Wenn diese Kennzeichen einer Erweckung nicht vorhanden sind, werden in der Folge weder die Verlorenen gerettet, noch wird das Leben der Christen so verändert, dass die Früchte des Geistes bei ihnen wachsen können: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Besonnenheit und Selbstbeherrschung.

Was Erweckung kostet

Wer versucht, aus dem Evangelium Vorteile hier auf dieser Erde zu erlangen, wird niemals eine Erweckung sehen. Solche Menschen stehen unter dem Fluch:

Sie sind die Feinde des Kreuzes Christi. Ihr Ende ist die Verdammnis, ihr Gott ist der Bauch, und ihre Ehre ist in ihrer Schande; sie sind irdisch gesinnt. Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel Phil. 3, 18 – 20

Erweckung besteht darin, dass wir unseren Sinn nicht mehr auf irdische Dinge richten, dass unser Sinn und Geist auf himmlische Dinge ausgerichtet ist und wir dabei das Kreuz Christi rühmen:

Es sei aber fern von mir, mich zu rühmen als allein des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch den mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. Gal. 6,14

Echte Erweckung ist Erweckung zum Gehorsam gegenüber Gott. In den Gemeinden wird das Wesen des Gehorsams heute kaum mehr verstanden. Gehorsam ist völlige Übereinstimmung mit Gott und seinen Plänen und Absichten mit uns. Wirklicher Gehorsam ist unbegrenzter Gehorsam, der sich nicht auf die Zehn Gebote oder das geschriebene Wort beschränkt, sondern sorgfältig jedes Wort Gottes im eigenen Gewissen und

Geist beherzigt. Bei wirklichem Gehorsam geht es nicht nur um das, was wir tun, er hat mit unserer inneren Einstellung und Motivation zu tun: nicht nur, was ich tue, sondern warum ich es tue, ist entscheidend.

Motivation für Erweckung

Die einzige akzeptable Motivation, Gottes Stimme zu beherzigen und seinen Willen zu tun, kann nur unsere Liebe zu ihm sein. Echte Erweckung muss also notwendigerweise auch eine Erweckung der Liebe zu Gott sein. Die Erweckungs Liebe ist eine Liebe, die die Schlacke verzehrt. Es ist eine Liebe, die sich nährt aus einer lebendigen Beziehung zwischen Gott und den Werkzeugen, d.h. denen, die sich in der Erweckung gebrauchen lassen. Es ist eine Liebe, die die Erweckten entflammt und einhüllt – zuerst Christen, dann auch Ungläubige.

Es ist oft gesagt worden, dass Erweckung nur auf anhaltendes Gebet folgt. Wie aber sieht dieses Gebet aus? Wird dabei ein Gott, der keine Erweckung will, angebettelt und angefleht? Nein! Es ist eher das ganz einfache Suchen:

Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen. Jer. 19,13

Es stimmt, dass Menschen die Erfahrung einer Erweckung machen können, auch wenn sie selbst nicht von ganzem Herzen Gott gesucht haben – andere haben das dann an ihrer Stelle und für sie getan. Selbst offizielle Arbeiter in Gottes Reich oder Menschen, die Gott in der Erweckung als Werkzeuge gebraucht, haben ihn vielleicht nicht von ganzem Herzen gesucht. Aber eines ist sicher: Jemand hat Gott von ganzem Herzen gesucht.

Solche „Jemande“ werden ihre Belohnung nicht nur in der Ewigkeit erhalten. Sie freuen sich an der wunderbaren Gegenwart Gottes in ihrem Leben, so dass sie ohne Unterlass beten und aus lauter Liebe seine Nähe suchen. Es gibt keinerlei Geheimnis um die Erweckung, keine geistliche „Magie“. Erweckung ist das Wunder von

Gottes liebevoller Antwort an die, die ihn voller Glauben und Liebe von ganzem Herzen suchen. Sie ruhen in Gottes allmächtiger Liebe und dürfen sehen, wie die Frucht ihrer Liebe das Leben von Menschen verändert, die dann dazu ermutigt werden, auch Gott zu suchen und zu lieben.

So wollen wir zu Gott flehen und damit so viel Zeit wie nötig verbringen.

Säet Gerechtigkeit und erntet nach dem Maße der Liebe! Pflüget ein Neues, solange es Zeit ist, den Herrn zu suchen, bis er kommt und Gerechtigkeit über euch regnen lässt! Hos.10,12
Ron Marr

Was weinst du?

Das befreiende Wort in der Seelsorge Jesu

„Maria aber stand draußen vor dem Grabe und weinte. Als sie nun weinte, schaute sie in das Grab und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten. Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint es sei der Gärtner und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast; dann will ich ihn holen. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Maria von Magdala geht und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen und das hat er zu mir gesagt.“ Johannes 20,11 – 18
Maria weint am Grab. Sie kann nur mit Tränen ausdrücken, was ihr Herz bewegt. Sie hat Heimweh nach

Jesus. Ohne ihn kann sie nicht leben. „Ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben“, sagt sie zu den Engeln und spricht sich ihre Sehnsucht vom Herzen. Wenn wir verlegen sind und nicht ein noch aus wissen, bleiben uns nur noch Tränen. Auch das gehört zur Nachfolge für die Jünger Jesu. Wenn man in der Sehnsucht nach Gott und nach Jesus weint und dann in der scheinbaren Hoffnungslosigkeit seine Nähe sucht, ist das besser als Depression und Verzagtheit. Gott sieht in das Herz, das seine Not ausspricht und sich nach Hilfe sehnt. Solche blinde, leidende und suchende Liebe sieht der Herr. Diese suchende Liebe tröstet noch nicht, aber sie führt einen Schritt weiter zu der Erfahrung, dass Jesus auferstanden ist und viel näher als unsere Sinne fassen konnten. Maria wusste nicht, dass Jesus schon vor ihr stand, als sie weinte. Auch wenn es aussichtslos scheint, wird für jeden, der von Herzen Jesus sucht, die suchende Liebe zur empfangenden Liebe.

Maria machte in ihrer Hilflosigkeit nicht, was heute erweckte Christen hin und wieder tun, wenn sie nur noch das leere Grab vor sich sehen und nicht mehr mitkommen. Sie möchten etwas haben für ihre fünf Sinne und gehen zur Esoterik, wo es hoch hergeht mit falschen Eingebungen und Visionen, falschgeistiger Erleuchtung und Botschaften aus der anderen Welt. Sie bleiben nicht beim Wort der Bibel und beim Kreuz Jesu, wo er sein Blut für uns geopfert hat. Sie denken nicht mehr an Sinnesänderung und warten nicht auf Gottes Hilfe, sondern lassen sich bildlich gesprochen zu geschmückten Gräbern führen mit Wundern und außergewöhnlichen Phänomenen. Aber auf diesem Weg erleben sie nicht den auferstandenen Herrn und Retter Jesus Christus. Wir müssen vorsichtig sein wegen solcher Verführungen. Es ist besser mit Tränen eine Zeit lang im Leeren zu bleiben, als am falschen Ort zu tanken. Maria von Magdala suchte am leeren Grab den Herrn und blieb in der Sehnsucht nach Jesus. Der Herr krönt immer solches Sehnen, wie es Maria erlebt hat.

Engel Gottes sprachen Maria Trost und Mut zu! Zwei Engel in weißen Kleidern saßen am leeren Grab, wo Jesus hingelegt worden war. Wenn wir Jesus nicht finden,

aber in der Sehnsucht nach ihm ausharren, dürfen wir gewiss sein, dass seine Engel schon unterwegs sind, um uns zu helfen. In der ganzen biblischen Geschichte von den ersten Menschen an bis zur Offenbarung sind Engel immer von Gott gesandte Boten. In der Geschichte Jesu waren Engel an den Marksteinen seines Lebens. Der Engel Gabriel verkündigte Maria die Geburt Jesu. Bei dem Gebetskampf in Gethsemane stärkte ein Engel Jesus. Wir wenden uns nicht an die Engel. Das gefällt Gott nicht. Wir verkündigen nicht Engel, sondern wir danken Gott, dass er seine Engel aussendet, wenn wir Jesus suchen. Ich kenne Menschen, die Engel gesehen haben. Das sind die Ausnahmen. Wir müssen sie nicht sehen. Sie sind ausgesandt zum Dienst derer, die die Seligkeit ererben. Bevor wir empfangen, was wir suchen, ist Gottes Hilfstruppe schon unterwegs mit Trost, Ermunterung und Hinweisen. Maria erhielt vom leeren Grab keine Hilfe. Auch die Tränen brachten keinen Trost. Aber der Herr sah ihr Verlangen nach Jesus. Ehe sie Jesus finden konnte, durften ihr die Engel Gottes Liebe zeigen als Lichtblick in ihre Traurigkeit. Bis heute erfahren Suchende und Trostbedürftige Engeldienste: Man wird an einen Menschen erinnert, ein bestimmtes Wort trifft einen, eine Bewahrung stärkt uns, irgendwelche merkwürdigen Dinge wecken uns auf und machen Mut. Manchmal gibt es irgendetwas, wodurch Gott schon wieder von Ferne etwas Hoffnung schenkt oder einen Weg zeigt. Es kann auch irgendein christliches Symbol sein, das Gott braucht, damit man wieder an Gott denkt. Gott hilft uns, im Suchen auf Richtung Jesus zu bleiben und den Weg ein weiteres Stück zu sehen. Das ist der interessante Lebensweg derer, die Jesus suchen. Gott gibt Ermutigung über alle Blockaden und Irrungen hinweg. Die Engel sind ausgesandt nach der Schrift, um uns zu dienen. Wie viele haben solches erlebt! Sie wurden aufgeweckt und ermuntert und sanken nicht in Depression. Es ist gut, diese Engeldienste dankbar anzunehmen. Maria von Magdala konnte nicht fröhlich sein, aber sie konnte zum Grab gehen. Sie war getragen, trotz der dunklen Prognose. Sie erkannte den Herrn nicht, obwohl er schon

bei ihr stand. Der Herr erzieht uns, dass wir aufmerksam werden auf ihn oder auf Verheißungen, die wir einmal bekamen und vergessen haben. Achte auf den Herrn bevor du ihn siehst. Jesus bezeugt sich als der Lebendige bevor er sich offenbart. Marias suchende Liebe bekam Ermutigung und Auskunft von Gottes Engeln.

Und dann stand Jesus bei ihr und sie konnte ihn noch nicht erkennen. Sie sprach mit ihm ohne zu merken, dass es Jesus war. Der Herr sieht und erzieht auch uns Schritt für Schritt solange wir ihn mit unseren irdischen Sinnen nicht erkennen. Die menschliche Vernunft kann Jesus nicht erkennen. Paulus sagt in 2. Korinther 5,16: Wir kennen niemand mehr nur von der Äußerlichkeit her. Auch Christus kennen wir nicht mit unserer irdischen Fähigkeit, sondern nur durch den heiligen Geist. Gott selber muss uns Christus offenbaren. Wir können Theologe sein und doch Jesus nicht sehen. Gott muss unsere Augen sehend machen. Ich denke an Pastor Samuel Keller in Bessarabien. Er war ein berühmter Redner. Aber nach einer Predigt, die er für sehr gut hielt, kam ein deutscher Bauer auf ihn zu und sagte: „Herr Pastor, das war nichts. Daran hatte das Lamm Gottes keine Freude.“ Das Wort dieses Bauern hat Keller gebrochen. Er ging nach Hause, betete und erlebte die Stunde seiner echten Erweckung. Gott hatte einen Engel gesandt in Gestalt eines deutschen Siedlers. Dessen Wort war wahr und hart, aber es half ihm, nach Gott zu schreien. Jesus hat Samuel Keller nicht links liegen lassen, sondern offenbarte sich ihm durch den heiligen Geist. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Der Herr macht Blinde sehend. Jesus ist da, bevor wir ihn richtig durch den heiligen Geist erkennen. Glaube, bevor der heilige Geist dir das Wort so verklärt, dass du es gleichsam mit tödlicher Sicherheit fassen kannst. Nimm es so wie du es kannst mit deiner Schwachheit und Gott wird dir mehr geben. Der Herr sieht die Demut der suchenden und noch blinden Liebe.

Maria sprach im Weinen sich aus. Die Engel sprachen ihr zu. Und dann kam Jesus und sprach sie an: „Frau, was weinst du?“ Jesus prüfte, was sie eigentlich wollte.

Dann sprach er zu ihr: „Maria“. Jetzt nannte er sie mit Namen. Und schließlich sagte er: „Rühre mich nicht an“. Es gibt Leute, die es nicht aushalten, wenn Jesus sie in der Predigt anspricht. Ich denke an die Frau, welche zu mir kam und fragte, wer mir alles erzählt habe über sie. Niemand, sagte ich. Jesus hatte sie angesprochen und ihr Herz wurde getroffen. Freue dich, der Herr kennt dich mit Namen. Maria, er weiß, dass du von Magdala bist, aus welcher Familie du stammst, mit allen Belastungen. Er weiß, was in deinen Genen steckt. Lass dich ansprechen, wenn Jesus durch die Predigt dein Inneres aufdeckt, dann beuge dich. Die Frau am Jakobsbrunnen sagte: Er hat mir alles gesagt, als er ihr sagte, fünf Männer hast du gehabt und der, den du jetzt hast, ist auch nicht dein Mann. Wenn Jesus unser Herz enthüllt, spricht seine Liebe zu uns. Wir wollen ihm glauben und danken, dass er mich, den Elenden, anspricht und abholt in seine Nachfolge. Jesus ruft Maria und hilft ihr zurecht. Sie darf als Erste das Wunder von Ostern erleben. Dieser tief gefallenen Frau, die nur noch ein Herz für Jesus hatte, offenbarte er sich zuerst. Als das Grab leer war, hatte sie gemeint, Jesus sei für sie verloren. Jetzt sprach er dreimal mit ihr! Nun gehörte sie zu Jesus. Anrühren konnte sie ihn nicht mehr wie früher. Die suchende und die blinde Liebe wird durch Gottes Gnade, wenn wir bei ihm bleiben, zur erkennenden Liebe.

Jesus gibt sich zu erkennen, er ruft auch uns beim Namen. Wir können uns freuen. Jesus ist das Heil für das verdorbene Herz. Wenn du an dir irre werden musst und auch, wenn du an dir verzweifeln musst, weil in dir das Heil nicht ist, dann glaube, dass das Heil für dich im Namen Jesus ist. Nicht unser Auge, sondern das Ohr hat die Verheißung, den Sohn Gottes zu erkennen. Der Vater im Himmel öffnet uns die Herzen für die ernste Tatsache, dass wir in uns keine Hoffnung finden können, aber durch den Glauben an Jesus gerettet sind. So gehen uns die Augen auf für Jesus.

Nun führte Jesus Maria zur tätigen Liebe. Sie wollte ihn umarmen. Maria war jetzt begeistert. Aber der heilige Geist führt in die Hingabe. Jesus sagt, Abstand. Nicht die Hochgefühle sind die Kulminationspunkte der Nach-

folge Christi, vielmehr ist es die Hingabe: „*Gehe hin und verkündige es meinen Brüdern*“. Jesus begann nun zu unterweisen. Er gab Maria Einblick in Gottes Gedanken und Heilsgeschichte. Der heilige Geist führt in kindliche Abhängigkeit und Jüngertreue. Gott kann auch wieder unerhört beschenken mit herrlichen Erlebnissen. Doch erweist er sich nicht im Aufbruch der Gefühle, sondern im Aufbruch zum Gehorsam: *Gehe hin zu meinen Brüdern! Wie viele hat Jesus in Gefangenenlager und bis nach Sibirien geschickt. Und Gott hat sie gebraucht zu Liebediensten. Gott begleitet uns auf dem Weg der Hingabe. Selig sind die, welche seine Gebote halten in gehorsamer, hingebender, tätiger Liebe. Denke daran, Gott will dich gebrauchen und segnen. Jesus befiehlt und sendet. „Gehe hin zu meinen Brüdern und sage ihnen, ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott“.* Maria von Magdala kam und verkündigte es den Jüngern: „Ich habe den Herrn gesehen und er hat solches zu mir gesagt.“ Wir werden wahre Zeugen Jesu, wenn wir aushalten in der suchenden, blinden und erkennenden Liebe. Dann können wir in der tätigen Liebe vorwärts gehen als glaubhafte Zeugen, deren Wort gehört wird. Brüder Jesu waren nicht nur die ersten Jünger, sondern alle, die durch ihr Zeugnis an Jesus geglaubt haben und heute glauben gehören zur Bruderschaft Jesu und zur Kindschaft bei Gott. Ein jeder, der durch der Apostel Worte angefangen hat, an Jesus zu glauben, hat denselben Anteil wie sie an dieser wunderbaren Familie Jesu: „Meine Brüder, mein Vater und euer Vater. Mein Gott und euer Gott“. Sage es meinen Brüdern! Sie flohen doch alle vor dem Kreuz und waren überhaupt keine idealen Jünger!

In Hebräer 2,11 – 13 steht: „*Denn weil sie alle von einem kommen, beide der da heiligt und die da geheiligt werden, darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen und spricht: Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern und mitten in der Gemeinde dir lobsingeln und abermals, ich will mein Vertrauen auf ihn setzen und abermals siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat.*“ Zu dieser familiären Nähe

sind wir geadelt im Glauben an Jesus. Matthäus 13,16 steht: Selig sind eure Augen, dass sie sehen und eure Ohren, dass sie hören, was durch Jesus und den heiligen Geist euch gezeigt wird. Der Herr hat eine väterlich umsorgende, mütterliche Art, wie er uns zurechtbringt. Es geht durch Schulung und Erziehung in der Liebe und Seelsorge Jesu durch sein befreiendes Wort. Erwarte es, dass er dich anspricht und in deiner Not denke daran, die Engel sind schon unterwegs, gewisse Hilfestellungen zu geben, um uns wach und aufmerksam zu machen. Gerhard Henny

Unser Fundament

Jesus sagte zu Maria von Magdala am leeren Grab: „*Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott*“.

Jesus ist der ewige Gott und Herr und wir sind Gottes Kinder. Jesus kommt eine andere Stellung zu als uns. Wir sind Gottes Geschöpfe. Jesus ist gezeugt. Er ist nicht Geschöpf. Jesus ist das Geheimnis des ewigen Sohnes Gottes. Das ist der große Unterschied zwischen uns und Jesus.

Auf dem Konzil von Nicäa wurde im Jahr 325 diese christliche Wahrheit als Glaubensbekenntnis festgestellt:

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat,
Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

*Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserm Heil
ist er vom Himmel gekommen,*

CHRISTUS IST SIEGER

Kinzigstraße 36
78112 St. Georgen

Postvertriebsstück
E 3856
Gebühr bezahlt

*hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.*

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, allgemeine
und apostolische Kirche.

Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.

Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.
Amen.

29. 10. – 02. 11. 2013

Kinderfreizeit

Freizeitheim St. Georgenhof
72539 Pfronstetten-Georgenhof

5. 8. – 10. 8. 2013

Sommerrüstzeit

mit Winrich Scheffbruch

Pension Seiffer Horschhof • Horschhof
174585 Rot am See (nördlich von Crailsheim)

Matthäus 5, 17-32

Vor allen den Kindern und Jugendlichen schlagen wir
zum Auswendiglernen bis zur nächsten Rüstzeit

Mathäus 5, 17-32 vor.

29. 10. – 02. 11. 2013

Teenager-Jungen-Freizeit

Freizeitheim Brönnlensteich
72793 Pfullingen

Unkosten-Richtsatz 99,00 Euro

„Christus ist Sieger“ erscheint zweimonatlich als Zeitschrift
der LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V.
Herausgeber und Verleger: Gertrud Papst, Kinzigstraße 36,
78112 St. Georgen, Telefon (0 77 24) 73 53.

Bezugspreis jährlich € 5,-.

E-Mail: CIS-online@web.de

LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V.

Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg,

Telefon (0 62 21) 80 29 59, Fax (0 62 21) 80 82 21.

www.lef-evangelisch.org

Konten Zeitschrift CHRISTUS IST SIEGER:

Sparkasse Schwarzwald-Baar 09 265 340 (BLZ 694 500 65)

Postbank Karlsruhe 1605 25-756 (BLZ 660 100 75)

Konten Missionsarbeit LEF:

H+G BANK Heidelberg 52 8850 00 (BLZ 672 901 00)

Printed by Todt Druck GmbH in Germany · Imprimé en Allemagne Fédérale.